

Meine Auslandserfahrung und Begegnung mit den Menschen aus Argentinien

Ich bin Felix Condado Sauer aus Egelsbach und war ein halbes Jahr in Argentinien im Ausbildungszentrum Fatima.

Es wurde mir ermöglicht für ein **halbes Jahr** nach Argentinien zu reisen und beim Ausbildungszentrum Maria von Fatima auszuhelfen und mir alle Ausbildungsbereiche anzuschauen.

Da ich gut **spanisch** spreche, war der **Austausch mit den Menschen uneingeschränkt und sehr tiefgründig**. Ich habe die argentinische Gesellschaft in der **Schere zwischen Arm und Reich** betrachten können und habe mich geschichtlich als auch kulturell mit dem Land befasst.



Die von unserer Kirchengemeinde entstandene Unterstützung des Zentrums in dem armen Viertel Los Troncos in Buenos Aires, hat zu einer riesen Entwicklung im Leben der Menschen beigetragen. Das Zentrum bietet Ausbildungskurse für die Armen Menschen an und leistet somit eine Arbeitsroutine für die Menschen und einen Einstieg in den Arbeitsmarkt. Davon abgesehen ein sicherer Rückzugsort und ein Ort für gemeinschaftliche Bildung.

Da das **Zentrum als zentraler Anhaltspunkt** für die dort lebenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsene ist, lernen die verschiedenen Leute sich untereinander kennen und eine friedliche Gemeinschaft innerhalb des Ortes wird geschaffen. Alle Leute, vor allem auch **Frauen** können sich viel untereinander austauschen und bei Workshops immer etwas Neues lernen, abgesehen von den regulären Ausbildungsbereiche.

Man merkt, dass die **Lernbereitschaft** bei den Aktivitäten, Kursen und Workshops immer sehr hoch ist und die Leute in einem sehr familiären Umfeld viel Spaß haben, ebenso mit den **vertraulichen Dozenten**. Als die **Fußball Weltmeisterschaft 2022** näher rückte, hat man gemerkt, wie stolz die Leute auf ihr Land sind und dies auch im Alltag ausgestrahlt haben, alle waren Argentinier, egal in welcher gesellschaftlichen Schicht sich jeder einzelne befand. Freundlichkeit ist bei den Argentinern einfach eine Grundeigenschaft. Viele haben große Familien und pflegen und wertschätzen diese auch sehr, das spiegelt sich bei den Leuten wider.

Interessant war auch, dass sich dort die Menschen ein **europäisches Gesellschaftsbild** als ein ideales und auch beispielhaftes vorgestellt haben, eine persönliche Lektion für mich an **Wertschätzung** unserer Gesellschaft gegenüber.

Im Gebäudekomplex außerhalb der Räumlichkeiten von Fatima gibt es viele Lager für Materialien, einen anliegenden Kindergarten, eine Tagesstätte für Personen mit Behinderungen, eine Kapelle, second-hand Kleiderverkauf von Caritas und Schülerhilfen am Nachmittag. Ein Haus für Jugendliche, wo weitere Kurse für Kinder freitags und samstags angeboten werden, gibt es auch.

Diese Struktur ist gegeben, jedoch noch sehr ausbaufähig. Die Resonanz der **weiterwachsenden Teilnehmerzahl** stellt weiterhin die Nachfrage nach dem **Ausbau des Zentrums und Erneuerung der Maschinen**. Diese Pläne für die Zukunft des Zentrums sind da und werden durch die Spenden erst ermöglicht. Die Spenden aus der Gemeinde in Egelsbach, Langen und Erzhausen haben die Ausbildungsbereich Klimatisierung und Kühlung ermöglicht.

Mit **modernerer Themen** wird sich immer weiter beschäftigt: Abfallentsorgung und Verwertung, Energiebezug zur Kostensenkung, Ernährung und Gesundheit, Ausbildung von Pflegekräften in der sehr schwachen Infrastruktur der Altenpflege usw... Da kann ich noch vieles nennen.

Durch unsere Hilfe ist das Ausbildungszentrum Fatima zu einem **Vorzeigemodell** für andere Stadtteile geworden und hat einen **Trend** geschaffen, der die Menschen aus der **Armut** hilft, **Solidarität und Verbundenheit** schafft, **Frieden** stiftet, **Entkriminalisierung** umsetzt und **Potentiale** aufleben lässt. All das führt zu einer generationalen Veränderung, die durch die Politik nur ansatzweise geschaffen werden kann.

Die Verhältnisse um in **Chancengleichheit** groß zu werden bzw. sich zu entwickeln und sich weiterzubilden sind bei Ihnen nicht gegeben, so wie wir es kennen. Dennoch sind die Menschen uns dort ähnlicher als wir denken. Unterstützung ist bei den prekären Verhältnissen immer noch notwendig. Insgesamt war es eine bereichernde Erfahrung mit so liebevollen und witzigen Menschen zu arbeiten und ich hoffe für sie noch weitere Unterstützung um noch weiterhin in der Gesellschaft viel bewirken zu können.



Schülerhilfe



Schweißerei



Zertifikatübergabe

